



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

im vergangenen Jahr habe ich noch vom Weihnachtsmarkt berichtet. Das ist in diesem Jahr nicht so! Wir wissen alle warum und akzeptieren die Entscheidung des Landes und des Bundes zum Wohle aller. Sicherlich wird es den einen oder anderen geben, der trotzdem schimpft und eine andere Meinung dazu hat, aber das ist auch verständlich. Wenn man fast 300 Tage im Jahr damit beschäftigt ist, sich tagtäglich mit diesem Thema CORONA auseinander zu setzen, dann nervt es irgendwann.

Wir sind aber auch gezwungen, uns mit diesem Thema zu beschäftigen, es geht um uns, um unsere Kinder - unser Leben. Deshalb bitte ich Sie als Bürgermeisterin, sich an die Regeln zu halten.

Wir haben unseren Ort trotzdem ein bisschen geschmückt und ich habe in ganz vielen Fenstern schon die Weihnachtssterne leuchten sehen und das frisch geschnittene Grün findet man in vielen liebevoll dekorierten Vorgärten. Es wird ein ganz anderes Weihnachtsfest. Wir können uns mit unseren Lieben treffen, wir können uns Zeit lassen und reden, mit unseren Kindern spielen, mit unseren Eltern oder Großeltern oder anderen lieb gewordenen Menschen reden und vor allen Dingen, zuhören. Wie Sie das mit dem Glühwein machen, da habe ich auch keinen Vorschlag.

Aber man kann spazieren gehen, vielleicht hat Frau Holle sich etwas in dieser besonderen Zeit einfallen lassen und schickt und ein bisschen Schnee. Schneeflocken decken alles ab und bringen ein bisschen weihnachtlich, winterliche Stimmung.

*Schneeflöckchen, Weißröckchen,
da kommst du geschneit;
du wohnst in den Wolken,
dein Weg ist so weit.
Komm setzt dich ans Fenster,
du lieblicher Stern;
malst Blumen und Blätter,
wir haben Dich gern.*

Ein schönes altes Volkslied. Das bringen schon die kleinsten und wir singen mit. Einfach schön!

Wir haben noch viele Dinge im alten Jahr geschafft. Vor allen Dingen ist der Wegebau vorwärts gekommen, aber noch nicht abgeschlossen und auch die Krautung und Instandsetzung der Bachläufe. Die Gemeindeverwaltung ist bemüht, den alten Kindergarten zu verkaufen für soziale Konzepte wie Betreuung älterer Mitmenschen oder betreutes Wohnen - egal welche Form, wir wollen auch gern in diese Richtung denken. Wir werden alle einmal alt und wollen uns gut versorgt wissen in unserer Heimat, sehen wie unsere Kinder und Enkel aufwachsen und kurze Wege haben zu unseren Lieben.

Leider sind Mitbürger unserer Gemeinde anderer Meinung. Das hat mich tagelang beschäftigt. Man wirft - anonym natürlich - der Gemeindeverwaltung, der Bürgermeisterin und unseren Räten Inkompetenz vor, weil genau dieses Projekt gestartet werden soll. Wir sollen lieber etwas für junge Leute mit Kindern schaffen, davon lebt ein Ort und der Ort hat Fortbestand.

Es ist so feige, ein solches Schreiben anonym an die Verwaltung zu schicken und an Gemeinderäte, soll Derjenige doch öffentlich seine Meinung vertreten. Mich würde mal interessieren, was er macht wenn er oder sie älter geworden ist. Wo wird er wohnen, zieht er in den Wald, wohin gehören ältere Menschen? Hat er Kinder, die dann vielleicht sagen, also in Schwepnitz könnt ihr nicht mehr wohnen, hier sollen ab sofort nur noch junge Menschen wohnen. Alles ein bisschen sehr kurz gedacht.

Wir, das heißt der Gemeinderat gemeinsam mit der Verwaltung und meiner Person haben hier eine sehr kompetente und zukunftsorientierte Entscheidung getroffen. Ich möchte das Thema nicht weiter kommentieren, der Schreiber war vielleicht verwirrt.



Ich stehe jedenfalls dazu, gemeinsam mit allen bisher Beteiligten eine Wohnstätte für unsere älteren Bürger zu schaffen, wo sie wohnen und leben können und das in ihrer Heimat, egal in welcher Wohnform.

Ein weiteres nicht sehr angenehmes Thema hat mich auch kurz beschäftigt. Der Artikel aus dem letzten Anzeiger vom Kleintierzüchterverein S9383 von 1909 Schwepnitz u.U. e.V. Ich denke, da muss ich etwas erklären. Der stellv. Vorsitzende Kevin Theiler hat berichtet, dass die Gemeindeverwaltung das Bauhofgebäude leider nicht weiter zur Verfügung stellt und zu keiner Kompromisslösung bereit ist. Ja, das Gespräch kann ich bestätigen. In diesem Gespräch hat sich der Verein und die Gemeinde auf eine Kompromisslösung für die diesjährige Ausstellung verständigt, dass sie in gewohnter Form noch einmal stattfinden kann und dann benötigen wir unsere eigenen Räumlichkeiten für unseren Bauhof. Wie Herr Theiler richtig schreibt, lagern dort seit über 20 Jahren die Käfige für die Wassergeflügelsschau – Nutzung 1-2 Mal im Jahr. So ein Käfig nimmt nicht wenig Platz weg. Ich habe eigentlich erwartet, dass der Verein sich bei uns bedankt für über 20 Jahre unkomplizierte Nutzung dieser Unterstellmöglichkeit (kostenlos). Ich gebe dem Verein auch Recht, dass die jedes Jahr stattfindende Kreisschau ein Aushängeschild ist, aber man kann doch nicht die Gemeinde dafür verantwortlich machen, dass so eine Schau von Wassergeflügel in Zukunft nicht mehr stattfinden kann. Ich würde nach Lösungen suchen, wo ich die Käfige lagern kann oder ob es andere Möglichkeiten gibt. Lösungsansätze wurden doch besprochen. Es tut mir sehr leid, wenn der Verein unsere jahrelange Unterstützung als Selbstverständlichkeit sieht und die Gemeindeverwaltung jetzt noch dafür verantwortlich macht, wenn alles den Bach runter geht. Sehr schade!

Ein völlig anderes Thema - unser Wald, egal ob privater Wald oder Gemeindewald oder Kirchenwald. Er stirbt, nicht langsam sondern sehr schnell und die kleinen Tierchen - die Borkenkäfer – helfen kräftig dabei. Selbst das geschlagene Holz hat einen enormen Werteverfall und eigentlich möchte es Niemand kaufen. Zum Heizen geht es gerade noch oder die Verarbeitung zu Hackschnitzel oder etwas anderem. Die Erträge sind jedenfalls verschwindend gering. Wenn man aber den Wald sich selbst überlässt und nichts tut, dann stirbt die grüne Lunge und wir werden Jahre brauchen, um wieder den Umweltkreislauf aufzubauen. Gerade in unserer waldreichen Gegend ist das ein Thema, welches uns alle interessieren sollte. Die Heger und Pfleger unserer Wälder haben alle Hände voll zu tun.

Noch ein Thema. Welches uns in diesem Jahr ausführlich und lange beschäftigt hat. Unsere Sparkasse. Ich möchte Sie daran erinnern, **dass jeden Montag in der Zeit von 9.00 bis 10.30 Uhr auf dem Parkplatz an der Hüttenstraße das Sparkassenmobil für Sie da ist.** Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit um ihre Bankgeschäfte abzuwickeln. Ich habe sonst Befürchtungen, dass dieses Sparkassenmobil irgendwann eingestellt wird, weil keine Notwendigkeit besteht. Das möchte ich nicht, da sich so viele Schwepnitzer für den Erhalt der Sparkasse eingesetzt haben.

Wenn sich das Jahr zu Ende neigt, gibt es auch von unserer Seite wie in jedem Jahr noch ein paar organisatorische Dinge, die wir Ihnen gern mitteilen möchten.

Bis zum 17.12.2020 werden in der Gemeindeverwaltung Schwepnitz, Gemeindekasse alle Einnahmen und Ausgaben in bar abgewickelt. Alle Rechnungen, die das Haushaltjahr 2020 betreffen, sollen bis zum 18.12.2020 der Gemeindeverwaltung vorliegen. Der letzte Zahlungstermin ist der 23.12.2020.

Am 22.12.2020 ist die Gemeindeverwaltung in der Zeit von 9 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr geöffnet, vom 24.12.2020 bis zum 31.12.2020 ist die Gemeindeverwaltung geschlossen und an allen anderen Tagen gelten die bisherigen Öffnungszeiten.

Ab 04. Januar 2021 sind wir wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da.

Bei dringenden Fragen zu Sterbefällen können Sie Frau Sickert unter der Telefonnummer 035797 73727 erreichen.

Jetzt geht das Schaltjahr 2020 zu Ende, ein Jahr welches in die Geschichte unseres Lebens eingehen wird. So viele Veränderungen, so viel Unruhe.



Ich wünsche Ihnen von Herzen, das Sie und Ihre Familien zur Ruhe kommen, die Adventzeit und Weihnachtszeit genießen können und auch das Weihnachtsfest. Wir denken auch an die Menschen in diesem Augenblick, denen es nicht so gut geht, oder die einen lieben Menschen verloren haben, auch das zeichnet uns aus. Ich hatte das Gefühl, dass es in diesem Jahr besonders viele waren.

Alle guten Wünsche auch für das neue Jahr 2021, hoffentlich nicht so anstrengend und kompliziert, wie das alte Jahr geendet hat. Das Jahr wird sicherlich wieder viel zu kurz sein, die Sommer viel zu heiß oder zu nass und die Winterabende viel zu dunkel, zu lange und manchmal zu einsam. Aber ein Jahr sind immer 365 Tage voller Hoffnung und Zuversicht, voller neuer Dinge und schönen Erlebnissen, ich glaube daran.

In diesem Sinne

*Freude wecken in diesen Tagen,
liebe Eltern, was soll ich Liebes sagen?
Ich danke Euch von Herzen für alle Gaben,
für all das Liebe und das Tragen.
Zum Fest die schönsten Wünsche sollt Ihr haben
und den Zauber des Lichtes in euren Herzen tragen.
Monika Minder*

Ihre Bürgermeisterin

Elke Röthig